

B3 – ein Abgesang

Es gibt Tage, da wird Hemmingen reich beschenkt: Eine Umgehungsstraße für 70 Mio, dazu noch einen Stadtbahnanschluss für 17 Mio, auf den man sich noch freuen kann. Sogar das Klima hat uns mitten im November mit wunderschön sommerlichen Sonnentagen bedacht.

Wer es jetzt nicht geschafft hat, die neue Bundesstraße 3 zu begehen oder mit dem Fahrrad zu befahren, hat etwas versäumt. Da lag sie friedlich eingebettet in grüner Feldflur, ein gigantisches Bauwerk von technoider Ästhetik. Man darf auch Respekt haben vor deutscher Ingenieurkunst und der Leistung der Bauhandwerker alles unter der Maßgabe des deutschen Reinheitsgebotes für Straßenbau. Baupannen und Terminverschiebungen? – Geschenk! Lediglich wenn man als Fußgänger auf sein menschliches Maß zurückgeworfen war, bekam man eine eigene Vorstellung von der schieren Größe der Trasse. Auf ihr könnten reihenweise kleine Einfamilienhäuser mit Gärtchen Platz finden, unter den Brücken Bungalows, auf dem Deveser Knoten gar eine kleine Siedlung. Der Baukörper ist so groß, dass man ihn nicht annähernd in Gänze überblicken kann. Nur durch Bewegung ermisst man seine Dimension. Ein Spaziergang hätte geholfen, die Größenordnung der Zahl mit den 7 Nullen einzuschätzen. Jedem großen Schritt entsprechen anteilige Baukosten von 10.000€ für ein Meter Straße, 10 Schritte sind 100.000€, 100 Schritte sind 1.000.000€. Erst nach knapp 2 Stunden am Ende der Ausbaustrecken angekommen sind die 70.000.000€ Baukosten erreicht. Eine Gesellschaft, die solche Summe einer Stadt wie Hemmingen für 7,5 km Straße spendiert, muss unglaublich reich sein.

Wenn man jetzt nach der Eröffnung die alten Wege zum Bürgerholz sucht, findet man nur noch eine monströse, dröhnende Barriere und vielleicht irgendwo eine Brücke. Für die Autoinsassen, die sich so nach der Straße gesehnt haben, ist es nur eine weitere banale Asphaltpiste, die sie günstigenfalls in 4 Minuten hinter sich lassen. Der Vorteil für die Bürgerinnen und Bürger soll jedoch nicht verschwiegen werden, Autofahren war über 6 Jahre ein besonderer Stressfaktor. Das mögen wir nicht in Hemmingen mit unseren mindestens 2 Autos vor der Doppelgarage. So nimmt man womöglich gern einen kleinen Umweg in Kauf, um beim Weg in die Landeshauptstadt die alte B3-Trasse zu vermeiden. Auch den Anwohnern der alten B3 sei die erwartete Verkehrsberuhigung gegönnt, wenngleich das die Anwohner im westlichen Stadtrand differenzierter sehen werden.

Was das jetzt, mit der Stadtbahnbindung als ökologischem Feigenblatt? Leider ist der gesamtgesellschaftliche ökologische Benefit sehr fraglich, wenn es uns in unserer Stadt nicht gelingt, mit einer geeigneten Stadtentwicklung diese ÖPNV-Premium-Anbindung zu einer Erfolgsgeschichte zu machen. Dies wird nicht dadurch geschehen, in einem „weiter so“ den Hemminger-Bau-Standard zu kultivieren. Stadterweiterung durch Vogelkäfigviertel mit Einfamilienhaus plus Doppelgarage sind mit ihrem Flächenverbrauch und der Landschaftszersiedelung, sowie der Material- und Energieverschwendung evident unökologisch. Sie verhindern die für die Erreichung der Klimaziele erforderliche Verkehrswende. Die absurd ansteigenden Grundstückskosten sind für normalverdienende Familien kaum erschwinglich und unsozial. Es muss in Hemmingen möglich sein, Wohneigentum zu erwerben oder zu mieten, ohne dass automatisch davon ausgegangen wird, dass mindestens ein Auto vor der Tür steht.

Wenn wir es nicht erleben wollen, dass uns irgendwann eine Hemminger Greta vorhält, wie wir es wagen können so wenig gegen den Klimawandel zu unternehmen, aber gleichzeitig für eine beruhigte Straße und eine um lächerliche Minuten kürzere Autofahrzeit 70 Mio € ausgeben konnten, müssen wir dringend einen Paradigmenwechsel zu einer effektiven Klimapolitik einleiten.